

Am 23. Februar fand als außerordentliche Veranstaltung ein fünfter öffentlicher Vortragsabend, und zwar zugunsten der Ruhrhilfe, statt. Der Andrang hierzu war geradezu lebensgefährlich, trotzdem gleichzeitig zwei ebenfalls sehr stark besuchte Darbietungen vor sich gingen. Leider stand nur der Schützenhausaal für diesen Zweck zur Verfügung, da die beiden größeren Säle der Stadt infolge der unerschwerlichen Kosten für gewöhnliche Sterbliche unerschwinglich geworden sind. So konnte mancher wegen totaler Überfüllung des Saales beim besten Willen keinen Einlaß mehr finden. Kein Wunder: Bertha Zilleßen aus Baugen sprach! Als erste Dame hatte sie Ende Oktober vorigen Jahres im Globus am Rednerpult gestanden und damals einen Erfolg erzielt, der künftig jede Reklame für sie überflüssig macht. Ihre glänzenden Lichtbildaufnahmen sind gerade in der Lausitz hinlänglich bekannt, sodaß jedes weitere Wort darüber entbehrlich ist. Aber auch als Rednerin ist sie eine der liebenswürdigsten und hervorragendsten Erscheinungen, die mir je begegneten, eine Persönlichkeit von wohlthuender, erstaunlich abgeglichenen Harmonie und reifster Kunst- und Lebensanschauung. In knapper aber erschöpfender Form, eine Meisterin der deutschen Sprache, deren Prosa Lyrik und Musik ist, gibt sie ihren herrlichen Bildern das Geleite, immer den wesentlichen Kern stimmungsvoll betonend. Ihr Künstlerauge, ihr keusches Dichtergemüt adelt das Unbeachtete und schafft Stimmungen von unbezwinglicher Bannkraft. Diesmal sprach Fräulein Zilleßen über „Deutsche Heimatbilder aus besetzten Gebieten (Ruhr und Niederrhein)“. Drei Gebiete waren es, die sie besonders ausführlich behandelte: die Gegend von Witten im Ardennegebirge (einem zum Haarstrang annähernd parallelen, westlich davon verlaufenden Höhenzuge), das bergische Land (Sitz der weltberühmten Solinger Stahlindustrie) und ihre eigentliche Heimat, den Niederrhein kurz vor seinem Übertritt nach Holland. Das Westfalenland bietet in unmittelbarer Nähe der naturzerstörenden Industrie mit ihren Wäldern qualmender Schlote und ihren öden, kahlen Steinhalden die überraschendsten Landschaftsidylle; lauschige verträumte Dörfer in blumenübersättem Wiesengrund, rauschende Bäche, ragende Wälder und stolzer Burgen Reste mit reicher geschichtlicher Vergangenheit. Auch das bergische Land ist an mannigfachen natürlichen Reizen nicht arm. Mit besonderer Innigkeit aber gedachte die Rednerin ihrer ursprünglichen und ersten Heimat, des Niederrheins. Obwohl die herrlichen Berggelände des mittleren und oberen Lauses mit ihren Nebenhügeln und zahlreichen Burgen fehlen, hat auch die weite Ebene stark anziehende Schönheiten. Der gewaltige, von allen einengenden Fesseln befreite Strom und sein fruchtbares Ufergelände bieten herrliche Bilder: Kaiserswerth, die Stätte des saalischen Prinzenraubes, Drsoy, das Heimatstädtchen der Vortragenden, die melancholische Niederung des Roerflusses (der nicht mit der westfälischen Ruhr verwechselt werden darf). Mit liebevollem Auge hat die Künstlerin Land und Leute, aber auch die übrige belebte Welt und die Natur in ihren gewaltigsten Auferungen erfasst. Technische Schwierigkeiten scheint es für diese unumschränkte Meisterin der Kamera überhaupt nicht zu geben. Davon zeugen ihre herrlichen Blumenbilder — es sei nur an die schlechthin glänzende Aufnahme von *Nymphaea alba* und *Nuphar luteum* an ihrem Standorte oder an die packende Wiedergabe der sturmgepeitschten Natur erinnert, bei der alles Leben und Bewegung ist. Schwärende, wirre Nebelschwaden, im Wasser glitzerndes Mondenlicht, wild dahin jagende Wolkenballen brennt sie mit gleicher Sicherheit auf die Platte. Und wie Ibsens Peer Gynt haucht sie mit dichterischer Phantasie im begleitenden Wort den dunklen Lustgebilden Leben und Gestalt ein. Es war ein herrliches Stück deutscher Heimateerde, was diese begnadete Priesterin der Kunst einer unübersehbaren Menge in Wort und Bild vorführte. Und wenn sie auf die gegenwärtig bittere Not dieser arg gefährdeten deutschen Gauen zu sprechen kam, dann klang es immer wieder in flammendem Zorn durch: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“

Brausender Beifall und warme Begeisterung waren der Ausklang des herrlichen Abends. Und der einmütige dringende Wunsch an die Adresse von Bertha Zilleßen: „Auf möglichst baldiges Wiedersehen!“
Bruno Reichard.

Eibau. Der Humboldtverein Eibau hat sich nicht vor zu hohen Unkosten gescheut und im bisherigen Winter eine ganze Reihe sehr wertvoller Vortragsabende veranstaltet. Reiseschriftsteller Rentwich-Berlin bot herrliche Bilder aus dem Lahn-Tal; Professor Dr. Neumann-Dresden vollendete Vorträge über die Natur als Künstlerin und Tiere als Eltern; Bertha Zilleßen-Baugen wundervolle Bilder Lausitzer Winterlandschaften und Assessor Jedicke-Großschönau erzählte Erlebnisse aus Südwestafrika. Nach dem Lande der Mitternachtssonne führte einen überaus vollen Saal von Besuchern der Islandsforscher Mag. Küchler und an einem zweiten Vortragsabend von ihm über die Wunderwelt der Färöer war der Andrang außerordentlich groß. Andere Vortragsveranstaltungen sind noch in Aus-

sicht genommen. Der im vorigen Jahre beschaffte, von der optischen Anstalt Fehrmann-Zittau gelieferte Krupp-Ernemann-Lichtbilder-Apparat hat sich glänzend bewährt und bildet einen Schatz, auf welchen der Verein in jetziger Zeit stolz ist. Der Humboldtverein Eibau steht jetzt vor einer bedeutenden Veränderung, indem das dem Verein gehörige Museum aus den nunmehr 25 Jahre inne gehaltenen Räumen im Gerichtskreischam nach dem Beckenberggebäude verlegt werden soll. Die Gemeinde Eibau stellte dem Verein dort unentgeltlich Räume zur Verfügung. Der Umzug wird im Frühjahr erfolgen, sodaß das Museum bereits im Sommer der Öffentlichkeit zugänglich sein wird.

Mitteilungen der Schriftleitung

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben uns leider gezwungen, eine **Nacherhebung von Bezugsgeld** für das I. Vierteljahr 1923 zu fordern. Diese beträgt **400 Mark**.

Da bis heute noch eine Anzahl **Abonnementsbeträge** für das IV. Quartal 1922 und I. Quartal 1923 **ausstehen**, werden wir in den nächsten Tagen diese sowohl wie die Nachforderung durch **Postnachnahme** erheben und bitten wir, wegen Portosparnis, überall um pünktliche Einlösung.

F. R. C. Besten Dank für eingesandte Beiträge. Leider keine Verwendung. Abrechnung erfolgte am 23. Februar.

Aus der Oberlausitz

Zittau. Einen prächtigen oberlausitzer Heimateabend hat unlängst der als Dialektdichter weitbekannte Oberlehrer Matthes von hier lausitzer Landsleuten in Berlin bereitet. Der Abend, den die Oberlausitzer Vereinnung in Groß-Berlin im dortigen Saale der Deutschen Bühnengenossenschaft veranstaltete, war stark besucht. Der riesige Beifall, der dem lieben Landsmanne zuteil wurde, legte Zeugnis ab für sein Können in Vortrag und Dichtung. Heitere und ernste Dichtungen wechselten ab und die lauschenden Landsleute, die fern von der Heimat weilen, fühlten sich beim Klange der lieben heimatischen Mundart zurückversetzt nach der Stätte ihrer Kindheit, der trauten lausitzer Heimat mit ihren Wäldern und Auen, ihren Städten und Dörfern, wo die Wiege stand; daß bei den ersten Gaben Bihms-Korles auch manches Auge feucht wurde, sei nicht verhehlt. Nach dem öffentlichen Vortrage blieben die Landsleute noch einige frohe Stunden ungewungen mit dem Heimatdichter zusammen. Daß dieser trotz seines Alters die Reise nach Berlin noch einmal unternahm, sei ihm auch an dieser Stelle öffentlich gedankt.

Büchermarkt*)

Durch den Verlag der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ (Buchdruckerei von Alwin Marx) Reichenau, Sa., sind zu beziehen:		Preis des Buches ausschließlich Porto
Friedrich, Gärtner,	Aus der Franzosenzeit	200.— Mk.
Rösler,	Aberlausitzer Post	1000.— „
Rösler,	Grenzgeschichten (2. Auflage)	1000.— „
Rösler,	Rund ums Zollhaus	1000.— „
Claude, A.	Zurück zur Natur!	1000.— „
Schöne, D.	Der Rottmar und seine Sagen	300.— „
Schöne, D.	Sagenbuch des Zittauer Gebirges	1000.— „
Schöne, D.	Dybinsagen	500.— „
***	Aberlausitzer Guttlieb	200.— „
Schwär, D.	Der Viechrieg	300.— „

*) Bei Ankündigungen im „Büchermarkt“ kostet die einspaltige Zeile 10 Mark.

Bezugspreis der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zustellung durch die Post Mk. 700.—, durch den Boten Mk. 700.— freibleibend (zuzüglich Buchhändler-Zuschlag). — Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt Leipzig Nr. 275.34 erfolgen. — Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

Anzeigenberechnung: Der Inseratenteil besteht aus zwei Spalten. Die Berechnung erfolgt nach Petitzeilen und beträgt der Preis für eine solche in einspaltiger Breite (90 mm) 20 Mark, Reklamezeile (90 mm) 30 Mark, unter Büchermarkt (in gleicher Breite) 10 Mark.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa.
Druck und Verlag Alwin Marx, Buchdruckerei und Zeitungsverlag
S. m. b. H. in Reichenau, Sa.